

Denkmal der Familie Lücke. Errichtet kurz nach 1800.

Sandstein, etwa 100 cm breit, 130 cm hoch.

An eine rechteckige, querstehende, durch ein Gehänge geteilte Platte ist nach unten eine kleinere angesetzt. Ihren unteren Abschluss bildet ein von Palmzweigen umgebenes Oval. Auf diesem die Widmung. Oben ein Oval, von Strahlen umgeben. Darüber geschweifeter Backsteinsims.

Obere Tafel bez.:

Andreas Lücke geb. 1731 starb 1799 | Anna Lückin geb. Glatte geb. 1745. starb 1803.

Untere Tafel bez.: ihr Sohn und Enkel gest. 1796 bez. 1829.

Am Triumphbogen.

Denkmal der Frau Maria Eva Knoll, † um 1800.

Sandstein, etwa 60 cm breit, 150 cm hoch.

Auf einem mit Totenkopf und Gebein geschmückten Postament, das den Leichentext trägt, erhebt sich die Schriftplatte, seitlich und oben von Voluten begrenzt. Als Abschluss ein Strahlendreieck.

Die Inschrift ist verwittert. Erkennbar nur:

Fr. Maria Eva verw. Knollin geb. Hebnerin (?).

Um 1800 oder kurz vorher.

Denkmal des Johann Jurenz, † 1800.

Sandstein, etwa 50 cm breit, 180 cm hoch.

Auf einem mit Axt und Winkel verzierten Postament ruht eine Pyramide, an der zwei Schriftovale hängen. Oben Pinienzapfen.

Rechtes Oval bez.: Johann Jurenz, Domstiftl. Zimmermann allh. 1732 geb. . . . starb 1800.

Linkes Oval bez.: . . . seine Frau Gertrud Jurenzin geb. Rentschkin . . . starb 18 . . .

Auf dem westlichen Teile des Friedhofs.

Aehnliche Denkmäler aus jüngerer Zeit wurden beim Bau der Stützmauer mit „verwendet“.

Grabkreuz, Schmiedeeisen, etwa 150 cm hoch, mit Rosetten verziert. Auf der Kreuzung sitzt ein Blechkasten für die nunmehr verschwundene Inschrift. Das Kreuz hat eine blumenartige Bekrönung.

Im Chor.

## Die Michaeliskirche.

(Wendisch-evangelische Pfarrkirche.)

Die Kirche soll nach dem Hussitenangriffe um 1429 entstanden sein. 1473 erhielt sie als Capella S. Michaelis extra muros opidi Budifsen einen Ablass zur Ausbesserung und Erhaltung der Baulichkeiten und Kirchengeräte, 1501 erfolgte eine Altarstiftung. 1523 sind Bauten an der Kirche vorgenommen worden. 1540 für weltliche Zwecke, als Schule, verwendet, wurde sie 1619 als Pfarrkirche den lutherischen Wenden eingeräumt. Darauf wurde sie 1621—34, angeblich durch Anbau gegen Westen, erweitert und mit einem Turme versehen, ohne daß der Gottesdienst unterbrochen wurde. Beim Brande von 1634 verlor sie das Dach und den Turmhelm. Erst 1747 bezog die Gemeinde, die aus einer großen Zahl benachbarter Dorfgemeinden bestand, wieder den Bau. 1682 wurde sie statt mit Schindeln mit Ziegeln eingedeckt, 1682 der Turm neu erbaut (?), 1692